Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

durch Kuhn's forschungen (s. besonders Haupt's zeitschrift VI, p. 119) klar geworden. Cacus, der räuber der kühe, ist ursprünglich ein dämon, der die befruchtenden wolken am himmel mit sich fortzieht. Eine bis jetzt nicht angeführte bestätigung dieser auslegung ist das griechische wort *καικίας*, welches einen besondern wind bezeichnet, der die wolken nicht vor sich herjagt, sondern an sich zieht. Gellius II, 22 sagt: Est etiam ventus, nomine Caecias, quem Aristoteles ita flare dicit ut nubes non procul propellat, sed ut ad sese vocet: e quo versum istum proverbialem factum ait, *κάκ' ἐφ' αὑτὸν ἕλκων ὡς ὁ καικίας νέφος*. Und Plinius II, 47: Narrant et in Ponto Caesian in se trahere nubes. Dafs diesem glauben eine mythologische vorstellung zu grunde lag, wird man wohl zugeben. Der name *καικίας* entspräche einem lat. Cacius oder Caecius. Somit fällt auch ein lichtstrahl auf einen umstand der fabel der bis jetzt noch nicht erläutert worden, der nämlich der rückwärts gezogenen kühe.

Paris, 21. jan. 1861. Michel Bréal.

pauper, mandabâj, fâtækr, fattig.

Pott hat et. forsch. II, 481 pauper als compositum von pau und per aufgstellt, indem er bezüglich des letzteren an opi-parus erinnert und dabei zugleich „skr. mandabhâj, eigentlich wenig theilend, miser" vergleicht. Dabei ist nur zu bemerken, dafs mandabhâj auf wurzel bhaj in der bedeutung sortiri obtinere zurückgehend zu fassen ist, so dafs es den der wenig von den göttern erhalten hat bezeichnet. Da auch sämmtliche germanische sprachen mit ausnahme des ahd. (goth. fav- u. s. w.) einen stamm ohne auslautenden guttural zeigen (Grimm gr. III, 616), so darf man unbedenklich auf das entsprechende pau, aus dem paucus und fôh erst weiter gebildet sind, als ersten theil zurückgehen; der zweite theil ist die wurzel von parare mit participialer bedeutung; die schwächung des vokals, wie sie in pauper gegen opiparus auftritt, zeigt sich in ganz analoger weise bei puerpera gegen viviparus. Demnach ist pauper der wenig schaffende, mandabhâj der wenig erhaltende, und diesem reiht sich vielleicht das altn. fâtækr pauper, dän. fattig, schwed. fattig id. an, wenn es aus fâ = goth. fav-, = lat. pau- und at taka sumere, capere und accipere gebildet ist, doch läfst sich auch an eine zusammensetzung aus fâ und tak n. facultas denken. Welche ableitung die richtigere sei, wage ich hier nicht zu entscheiden.

A. Kuhn.